

**Was ist los?**

Termin-Highlights im Sommersemester

**Gesichter der Hochschule**

Robert Viehweg/Friederike Unkenholz/  
Savelij Metzger-Olijnyk

**Beim Blick in die Ferne Neues lernen**

Soziale Arbeit in anderen Ländern

**Trotz Einschränkung mittendrin**

Arbeiten am Campus mit Handycap

**Vorbeugen mit health & sports**

Unterstützung bei Präventionsreha





## Poesie, Markt und

## Kino auf dem Campus

**Auch wenn das Wintersemester gerade erst hinter uns liegt und die warmen Tage noch ein bisschen auf sich warten lassen: Die Planungen für die ersten Veranstaltungen im Frühjahr an der Hochschule sind bereits in vollem Gange!**

Wortakrobatik vom Feinsten gibt es beim 2. Hörsaal-Slam am 15. April. Ab 20 Uhr lädt das Studierendenwerk Oldenburg zu einem Programm voller Poesie, Wortkunst und mitreißender Performances in den Hörsaal T 151 ein. Tickets gibt es im Vorverkauf unter <https://www.theater-unikum.de/tickets/>.

Am 21. Mai treffen auf dem Emders Campus gleich zwei Veranstaltungen aufeinander, die zum Bummeln, Infor-

mieren, Genießen und Verweilen unter freiem Himmel einladen. Beim diesjährigen **Sommerfest** wird es eine bunte Mischung aus Angeboten der Fachbereiche und Abteilungen, Aktionen für Kinder und Familien, Musik und vieles mehr geben.

Ebenfalls am 21. Mai lockt zwischen 16 und 19 Uhr der **Nachhaltige Feierabendmarkt** auf den Campus. Dort werden traditionell Produkte aus der Region in Bio-Qualität sowie aus fairem Handel angeboten. Außerdem gibt es leckeres Streetfood, Kaffeespezialitäten sowie reichlich Input zum Thema Nachhaltigkeit aus der Hochschule und der Region. Ein Highlight wird zudem die Einweihung unserer Agri-PV-Anlage sein.

Im Juni kommen Filmliebhabende auf ihre Kosten: Vom 11. bis zum 18. Juni lädt das Internationale **Filmfest Emden-Norderney** zum 35. Mal zu einer cineastischen Woche ein. Auch wir sind mit dabei: So ist unter anderem im Rahmen der Gezeitenkonzerte am 13. Juni ein Nachmittag zum Thema Filmmusik im großen Studio der Medientechnik geplant. Zum Kinogenuss unter freiem Himmel wird am 17. Juni beim Internationalen Filmabend eingeladen.

Ein tolles Highlight verspricht auch unser Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften in Leer: Dort wird es am 21. Juni zum zweiten Mal eine „Lange Nacht am Maritimen Campus“ für Interessierte aus der ganzen Region geben. ■

# Gesichter der Hochschule

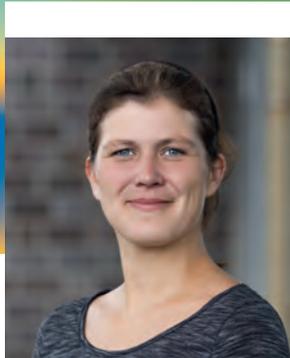


## Vernetzung.

**R**obert Viehweg ist Praxiskoordinator für den Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit im neu geschaffenen Praxisreferat. Sein Ziel: die Lernorte Hochschule und Praxis studiengangsübergreifend noch besser vernetzen. Das „Praxisforum Soziale Arbeit, Bildung und Gesundheit“ am 25. März bildet den Auftakt.

Der 39-Jährige, der gebürtig aus Leipzig stammt, bringt selbst einen reichen Erfahrungsschatz aus der Sozialen Arbeit mit. So war er nach seinem Studium an der BTU Cottbus-Senftenberg unter anderem als Sozialarbeiter am Justizvollzugskrankenhaus in Berlin, als Leiter eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung und in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Landkreises Aurich beschäftigt.

An die Hochschule brachte ihn bereits sein Masterstudium „Soziale Kohäsion im Kontext Sozialer Arbeit und Gesundheit“. Einen Ausgleich zum Job findet Viehweg in der Natur und ist gerne mit seinen Hunden und im Garten – einmal ganz unvernetzt – unterwegs. ■



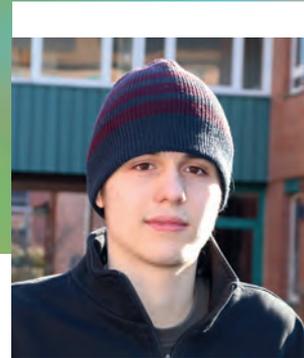
## Campusleben.

**F**ür alles, was das Studium an der Hochschule neben Vorlesung und Labor schön und bunt macht, ist seit September Friederike Unkenholz die richtige Ansprechpartnerin. Als Koordinatorin des „Campus-Life“ unterstützt sie ein vielfältiges Leben an der Hochschule.

Die 34-Jährige hat in Dortmund Angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften studiert und hatte während des Studiums die Möglichkeit, ausgiebig zu reisen und dabei ihren Horizont durch Lesungen, kreative Workshops und viel Muße zu erweitern.

Dies möchte sie in Emden jetzt auch den Studierenden ermöglichen: auf ihrer Agenda steht derzeit die Gestaltung einer Übersicht zu den Angeboten an der Hochschule und die Entwicklung neuer Formate, um mit ihrer Zielgruppe noch besser in Kontakt zu treten.

In ihrer Freizeit ist die gebürtige Lingerin gern mit ihrer kleinen Tochter im Wald unterwegs oder entspannt beim Yoga und Gitarre spielen – auch schon mal mit kleiner Gesangseinlage. ■



## Verbindung.

**A**ls angehender Fachinformatiker für Systemintegration gehört Savelij Metzger-Olijnyk seit etwa zwei Jahren zu den IT-Fachkräften des Hauses. Doch auch neben den Bits und Bytes hat der 18-Jährige viele Interessen.

Mit seiner Familie, die aus Kasachstan stammt, lebt der gebürtige Oldenburger heute in Emden. Im Rechenzentrum der Hochschule durchläuft er verschiedene Bereiche und unterstützt das Team unter anderem bei der Behebung von Soft- und Hardwareproblemen, der WLAN-Abdeckung in Hörsälen, dem Zugang zum Hochschul-Account und vielem mehr. Als ebenso hilfsbereiter wie entspannter Kollege ist er für viele bereits ein vertrautes Gesicht.

Privat kann sich Savelij für PC- und Konsolenspiele begeistern, ist aber ebenso gerne in Berlin oder mit seinen beiden Hunden unterwegs. Auch Sport gehört zu seinen Leidenschaften, weshalb er den Bildschirmmodus regelmäßig gegen ein Tennis- oder Basketball-Match eintauscht. ■



## Soziale Arbeit

## in anderen Ländern



**Am 19. März ist Internationaler Tag der Sozialen Arbeit. Ein guter Anlass, um einen kleinen Einblick zu geben, wie unser zweitgrößter Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit seine Studierenden über den Tellerrand schauen lässt. Wie sehen Soziale Arbeit und insbesondere professioneller Kinderschutz in anderen Ländern aus, und was können wir voneinander lernen? Dieser Frage sind im vergangenen Jahr gleich zwei Gruppen Studierender nachgegangen.**

Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Herschelmann ging es im Rahmen eines Forschungsprojekts im November auf Einladung der Hellenic Mediterranean University nach Kreta. „Ziel war es, auf Augenhöhe zu untersuchen, wie Kinder vor Gewalt in ihrem Umfeld effektiver geschützt werden können“, so Herschelmann.

Beim Austausch in Heraklion und beim anschließenden Gegenbesuch der griechischen Delegation um Prof. Dr. Maria Papadakaki in Emden habe man voneinander gelernt und Strategien der Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder diskutiert. Auch standen in diesem Zusammenhang Besuche von

entsprechenden Einrichtungen vor Ort auf dem Programm – in Ostfriesland beispielsweise das Leinerstift in Großefehn oder das Jugendamt in Emden.

Unterschiede zwischen den Kinderschutzsystemen beider Länder finden sich laut Herschelmann beispielsweise im Bereich der rechtlichen Grundlagen. Während Kinderschutz in Deutschland über das SGB VIII im Jugendhilfesystem der jeweiligen Länder und Kommunen und angelegt ist, ist es in Griechenland im Justizsystem verankert. Zudem konnte der griechische Staat bisher keine Vorschriften erlassen, um die Funktion von Organisationen, Diensten und Einrichtungen zu regeln oder, mit Blick auf die Kinderschutzeinrichtungen, überhaupt zu gewährleisten.

Zugleich herrscht ein umgekehrter Fachkräftemangel: verglichen mit der Situation in Deutschland gibt es viele gut ausgebildete Sozialarbeitende, aber kaum Stellen, so dass sich die wenigen um viele Herausforderungen und Zielgruppen zugleich kümmern müssen. Beeindruckt zeigte sich die Teilnehmenden der Exkursion von dem überwältigenden



Engagement der Sozialarbeitenden auf Kreta, Lösungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu finden. Wirtschaftlich und sozial ist die Region noch immer durch die Nachwirkungen der Finanzkrise aus dem Jahr 2009 beeinträchtigt. In der besuchten Region Rethymnon hat sich die Zahl der in Armut lebenden Menschen und Suizide vervielfacht.

„Die Kooperation der Hochschulen wurde gestärkt und intensiviert“, so Herschelmann. Das Projekt wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.

An einer Exkursion nach Rumänien haben im Oktober wiederum zwölf Studierende mit ihrer Lehrbeauftragten Simone Weiss teilgenommen. Es war der erste Besuch an der rumänischen Partneruniversität in Suceava. Hauptziel der Gruppe aus Emden war es, die Universität sowie ihre Fakultäten und Außenstellen kennenzulernen und in die Arbeit sozialer Einrichtungen und NGOs einzutauchen. Auch das Leben in der Universitätsstadt und der Umgebung, der Bukowina, stieß auf großes Interesse.

Auf dem Programm der Exkursionswoche standen unter anderem der Besuch eines neuropsychiatrischen Erholungs- und Rehabilitationszentrums sowie ein Ausflug ins Tinovul Mare, dem größten botanischen Naturschutzgebiet Rumäniens. Im Vergleich zu Deutschland machte sich laut Weiss insbesondere die starke religiöse Prägung im Land bemerkbar, etwa bei der Gestaltung der Räume, aber auch bei der Begleitung der Menschen in der Region. Rund 90 Prozent von ihnen sind rumänisch-orthodoxe Christen.

Zudem zeigten sich die Studierenden beeindruckt vom starken Engagement der Sozialarbeitenden vor Ort, deren Verdienst im Schnitt wesentlich geringer ausfällt als in Deutschland. Da das Geld vom Staat und in den Gemeinden nicht ausreicht, sind soziale Projekte oft auf europäische Mittel angewiesen. „Sie alle zeigten eine große Dankbarkeit für ihren Job und engagierten sich oft auch zusätzlich privat“, so Weiss. Der Aufenthalt der Gruppe in der Bukowina sei für alle Beteiligten eine wertvolle Erfahrung gewesen – und eröffne neue Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit“, so Weiss. Ziel sei es den Kontakt zur Universität Suceava und zu NGOs weiter zu pflegen. ■



## Wissenschaft

## zum Anfassen



**Schnittige Modellyachten durchpflügen mit gefüllten Segeln den Emders Ratsdelft. Was auf den ersten Blick nach einer ambitionierten Regatta aussieht, ist in Wirklichkeit Teil angewandter Ingenieurwissenschaft: Studierende der Abteilung Maschinenbau erproben dort ihre schnellen Boote aus Hochleistungsverbundwerkstoffen.**

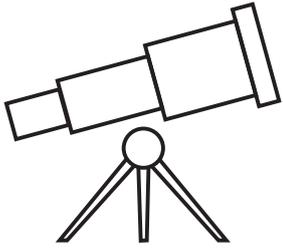
Das Angebot ist Bestandteil eines Seminars von Prof. Dr. Olaf Helms, der selbst leidenschaftlicher Segler und Modellbauer ist. Er lehrt seit 2018 an der Hochschule und verfolgt die Idee, anwendungsnahe Lehre und sportlichen Wettbewerb zu vereinen. Damit möchte er Studierende motivieren, auch einmal die Perspektive des Anwenders einzunehmen – und praxistaugliche Ingenieurösungen für den Einsatz bei Wind und Wetter zu erarbeiten.

Die dahinterstehende Welt der Faser-Kunststoff-Verbunde (FKV) besetzt im Maschinenbau laut Helms eher ein Nischenthema. Stahl werde beispielsweise in deutlich größeren Mengen verbaut. Aber: „Vieles würde sich ohne Faserverbundmaterialien gar nicht realisieren lassen“, so der Professor. Als Beispiele nennt er Rotorblätter von Windkraftanlagen, leichte Flugzeugteile und den Serienbootsbau.

Die zentrale Wirkungsstätte, an der Studierende Faser-Kunststoff-Verbunde sowie zugehörige Bauweisen und Fertigungstechnologien erproben können, ist das Leichtbau-Labor der Hochschule. Dort wird das Thema nicht auf werkstofftechnische und strukturmechanische Grundlagen reduziert. Vielmehr wird in entsprechenden Wahlpflichtfächern, die für Maschinenbaustudierende in Bachelor- und Master-Studiengängen angeboten werden, schnell Anwendungsnähe am Beispiel der relativ großen Modellyachten hergestellt.

Der Geist des Leichtbau-Labors wird darüber hinaus nicht nur bei engagierten Studenten positiv aufgenommen: auch Industrieunternehmen der Region wie die Firma Logaer Maschinenbau nehmen diesen wahr und unterstützen sogar mit Materialspenden.

Das Fazit der Modellyachterprobung am Delft fällt bei allen Teilnehmenden positiv aus. Auch Segelneulinge haben schnell herausgefunden, wie sich die Boote mit Hilfe der Fernbedienung von Schoten und Ruder manövrieren lassen. Bei viel Wind darf aber auch mal etwa zu Bruch gehen, denn: „Das Analysieren von Schäden bereichert erheblich den Erfahrungsschatz des Ingenieurs“, so Helms. ■



Dieser Schnappschuss von Prof. Dr. Philipp Huke zeigt das Team der internationalen Studierenden Elora Lefebvre, Frankreich, Ijas Karatthutodi und Kersten Mumme bei der Verwendung des hochschuleigenen Spiegelteleskops für die Beobachtung der Sonne. Insbesondere die Sonnenflecken sind in dieser aktiven Phasen der Sonne überaus sehenswert. ■



<https://musana-ferry.org/>

#### Die „Musana Ferry“ nimmt Gestalt an!

Vor einigen Jahren hat sich ein Team Studierender mit einem Projekt namens „Solarboot für Uganda“ befasst. Heute sind sie alle quer über die Republik verstreut, aber über das Projekt weiterhin verbunden.

Das Team möchte eine sichere und nachhaltige Lösung für die Kinder und Jugendlichen schaffen, die den Bunyonyi-See im Südwesten Ugandas bisher in Holz-Kanus überque-

ren, um zu ihrer Schule zu gelangen. Diese befindet sich auf einer Insel. Das elektrische System für das Solarboot wurden bei den Projekttreffen in Kiel zusammengebaut und getestet.

Im Februar wurde es nach Uganda verschifft, wo das Team sich daran machte, die technische Ausstattung in die auf einer ugandischen Werft gefertigten Rumpfe zu integrieren. Im März konnten die Komponenten erfolgreich verbunden werden - nun stehen die Testfahrten an.



Voll dabei

trotz Einschränkung

**Freitagmittag, kurz vor Feierabend beim Studierenden-Service-Center. Das Team freut sich aufs Wochenende, es wird gelacht und der eine oder andere Witz gemacht, auch schon mal mit etwas Galgenhumor.**

Mittendrin ist Tammo, der gerade sein Freiwilliges Soziales Jahr an der Hochschule absolviert. Auch er nimmt aufs Korn und kann die Retourkutsche von seinem Kollegen gut einstecken. Dass er im Rollstuhl sitzt, gehört dazu, hemmt aber nicht. Berührungsängste hat hier keiner. So soll es sein, doch stimmt der erste Eindruck? Inklusion gelungen?

Wenn man Tammo fragt, auf jeden Fall. Der 21-jährige fühlt sich sichtbar wohl zwischen seinen jungen Kolleginnen und Kollegen und hat sich offensichtlich bestens in seiner Umgebung eingelebt. Seit August ist er an der Hochschule. Kennengelernt hat er den Betrieb durch ein früheres Praktikum bei der Abteilung health & sports und in der Gleichstellungsstelle.

Heute ist er in der Hochschulbibliothek und dem Immatrikulations- und Prüfungsamt unterwegs. „Zwischenmenschlich finde ich es hier sehr angenehm, ich habe hier jeden als offen und freundlich kennengelernt“, sagt der Emder. Und wenn eine der Automatiktüren hakt oder ein Fahrstuhl ausfällt, findet sich immer jemanden, der hilft, Barrieren auszumerzen. Das macht Mut auf mehr: Im Sommer startet Tammo seine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Bibliothek und freut sich schon sehr darauf. ■



Jetzt aktiv

werden!



**Auf den Körper hören, noch bevor er Alarm schlägt: dies könnten Mitarbeitende der Hochschule jetzt mit einem besonderen Angebot in die Tat umsetzen. Die deutsche Rentenversicherung bietet über das Programm RV fit die Möglichkeit, sich für eine so genannte Präventionsreha anzumelden. An der Hochschule Emden/Leer gibt es dabei jetzt Unterstützung durch das Team der Abteilung health & sports.**

„Dienstausfälle durch Krankheit sind in den vergangenen Jahren stetig angestiegen“, weiß Benny Breuer von der zentralen Einrichtung health & sports. Insbesondere seit der Coronapandemie fokussiere sich dies vor allem auf die Fälle von psychischer, aber auch körperlicher Belastung.

Im Sinne einer betrieblichen Vorsorgeleistung möchte das Team von health & sports Lust auf das proaktive Angebot machen. Beschäftigte können dabei zwischen einer dreitägigen ambulanten Reha, beispielsweise in Norddeich, und der Möglichkeit eines stationären Aufenthalts von fünf Tagen in einer der vielen teilnehmenden Kliniken mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen wählen. Health & sports unterstützt auf Wunsch bei der Antragstellung und auch bei der Wahl des passenden Angebots. Eine ärztliche Voruntersuchung ist nicht erforderlich.

Neben Themen wie Achtsamkeit, Bewegung und Ernährung stehen auch individuell auf die jeweilige „Baustelle“ abzielende Angebote auf dem Programm. Im Anschluss an die Reha-Woche, bei der die Mitarbeitenden von der Arbeit freigestellt werden, folgt eine sechsmonatige Trainingsphase, bei der das Hochschulteam ebenfalls unterstützen kann. Bei einem „Refresher Day“ wird dann noch einmal ein Resümee zu den persönlichen Zielen gezogen.

„Wir möchten damit vor dem Erfordernis einer Rehamaßnahme auf ein ebenso niedrigschwelliges wie professionelles Angebot aufmerksam machen, das sowohl für die Mitarbeitenden, als auch für den Betrieb eine Bereicherung sein kann“, so Breuer ■

Neugierig?  
Hier gibt's Infos:



<https://sgwdg.de/LuY1SQ>



Nachhaltig

und sauber

**An einer Exkursion zum Unternehmen Sodasan in Uplengen haben im Dezember rund 30 Studierende und Beschäftigte der Hochschule teilgenommen. Für den Öko-Pionier ist das Thema Nachhaltigkeit nicht nur fester Bestandteil der Firmenphilosophie, sondern bildete vor gut vierzig Jahren auch den Grundstein für das heutige Schaffen.**

Nach dem Motto „mit weißem Kragen und ökologisch weißer Weste“ hatten das Gründerpaar Jürgen Hack und Kerstin Stromberg damals die Vision, nachhaltiges Handeln in das Alltagsleben der Menschen zu integrieren. Als Chemiker hatte Hack sich bereits früh damit beschäftigt, Alternativen zu nicht besonders umweltfreundlichen Wasch- und Reinigungsmitteln zu entwickeln, die biologisch nicht abbaubare synthetische Tenside enthalten. „Das waren die achtziger Jahre, die vom Zeitgeist der Friedens-, Frauen-, Umwelt- und Anti-Atomkraft-Bewegung geprägt waren“, so Hack. „Wir wollten zum Umdenken anregen.“

Heute gehört das Unternehmen Sodasan in Uplengen mit mehr als 70 Produkten zu den Marktführern im Bereich

der ökologischen Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel im deutschen Biofachhandel. Die Studierenden, die zum Teil im Rahmen ihres Nachhaltigkeits-Zertifikatskurses, aus dem N-Team der Hochschule oder als Seminar-Teilnehmende von Prof. Dr. Kathrin Ottink aus der Abteilung Maschinenbau mitgefahren waren, bekamen am Vormittag viele weitere spannende Einblicke in die Geschichte und Hintergründe des Unternehmens und durften den Vorgang der Seifenherstellung miterleben.

Im Anschluss an die Begrüßung gab es eine exklusive Führung durch die Produktion mit Geschäftsführer Thorsten Godau. Auch zwei Teilnehmerinnen des Niedersachsen-Technikums begleiteten die Exkursion.

Kompensation zu den betrieblichen Emissionen betreibt Sodasan durch klimaneutrale Energiegewinnung und das Aufforsten von Wald. Seit 2014 konnten damit rund 1800 Tonnen CO<sub>2</sub> und mehr als 560 Tonnen Erdöl eingespart werden. Es ist zudem ein Projekt zur Wiedervernässung von Mooren in Uplengen unter Beteiligung der Hochschule geplant. ■



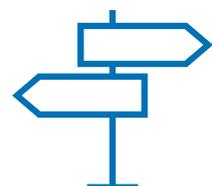
Kreativer

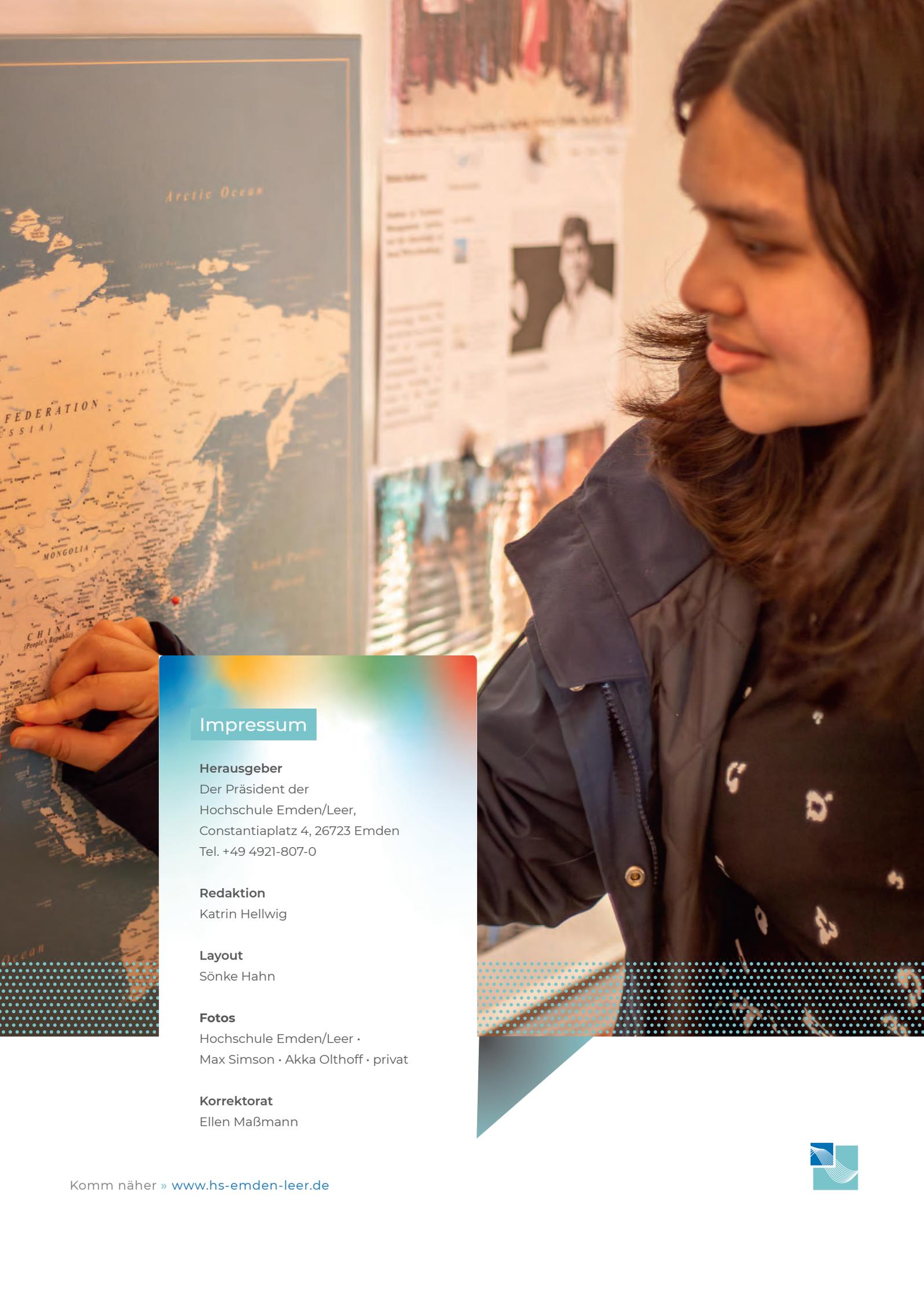
Austausch

Eine kreative Gruppe aus dem Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit hat im Dezember an einem besonderen Workshop in der Malschule der Kunsthalle in Emden teilgenommen. Organisiert wurde die Aktion von Lehrkoordinatorin Kim Wegner.

Die Teilnehmenden gestalteten spontan und intuitiv bunte Leinwände im kreativen Dialog. Einige ließen sich dabei zusätzlich von Musik inspirieren. „Das Malen wurde zu einer freien Ausdrucksform, bei der jede Person Teil eines gemeinschaftlichen Prozesses war“, so Herrmann. Ohne den Druck, realistisch zeichnen zu müssen, entstanden Kompositionen und Formen, die sich dynamisch entwickelten.“

Sichtbar wurde beim kreativen Austausch noch etwas Anderes: die unterschiedlichen Gruppenstrukturen. Wer übernimmt die Initiative? Wer geht auf Impulse ein? Wer wagt es, neue Akzente zu setzen? Die Methode erforderte laut Herrmann nicht nur kreativen Mut, sondern auch Flexibilität. Der Workshop sei somit nicht nur eine ästhetische Erfahrung, sondern auch eine Übung in Kooperation und Co-Kreation gewesen. „Es hat sich gezeigt, wie Kunst Brücken baut, Beziehungen stärkt und Menschen über den künstlerischen Prozess hinaus verbindet“, so die Professorin. ■





## Impressum

### Herausgeber

Der Präsident der  
Hochschule Emden/Leer,  
Constantiaplatz 4, 26723 Emden  
Tel. +49 4921-807-0

### Redaktion

Katrin Hellwig

### Layout

Sönke Hahn

### Fotos

Hochschule Emden/Leer ·  
Max Simson · Akka Olthoff · privat

### Korrektorat

Ellen Maßmann